

Weihbischof Julius Angerhausen 65 Jahre

Am 3. Januar 1976 vollendete Weihbischof JULIUS ANGERHAUSEN in Essen sein 65. Lebensjahr. Durch seine vielfältigen Beziehungen als Nationalkaplan der CAJ ist er sehr früh auf die großen Veränderungen in der Dritten Welt und in den alten Missionsgebieten aufmerksam geworden und war dann im Laufe der letzten Jahrzehnte einer der unermüdlichsten Anwälte der Anliegen der Weltmission in unserem Lande.

Nach seiner Teilnahme am ersten Katechetischen Kongreß für Schwarzafrika in Leopoldville 1955 hat es ihn immer wieder nach Afrika gezogen. 1956 begleitete er seinen Heimatbischof MICHAEL KELLER von Münster, der als erster deutscher Diözesanbischof in der Nachkriegszeit die Dritte Welt besuchte, auf seiner zweimonatigen Reise durch Kenia, Sansibar, Tansania, Südafrika, Sululung und Sesuto. Nach dieser Reise entstand sein Buch „Brückenschlag nach Afrika“.

Als JULIUS ANGERHAUSEN 1959 zum ersten Weihbischof im neuerrichteten Bistum Essen ernannt wurde, gehörte wohl zum ersten Mal in Europa ein afrikanischer Bischof, KAROLO MSAKILA aus Tansania, zu den Mitkonsekratoren. 1960 besuchte er ihn in seiner Diözese Karema, fuhr mit ihm zu all seinen Missionsstationen und erteilte einem afrikanischen Diakon und einem Priester in ihren Heimatdörfern die Weihe.

Mit Afrika verbindet ihn auch die Spiritualität CHARLES' DE FOUCAULD, dessen Herzzeichen er in seinem Bischofswappen trägt, dessen Lebensstätten in Nordafrika er 1963 und 1969 aufsuchte. Im ganzen war Bischof ANGERHAUSEN bis 1975 neunmal in Afrika.

Als sich während des 2. Vatikanischen Konzils Bischöfe aus den verschiedenen Teilen der Welt zu einer Bischofsfraternität im Geiste CHARLES' DE FOUCAULD zusammenfanden, war ANGERHAUSEN mit einer gewissen Selbstverständlichkeit einer von ihnen. Der briefliche Kontakt, der zwischen diesen Bischöfen üblich ist, wurde von selbst vertieft durch persönliche Besuche und Gespräche, die in allen Teilen der Welt, in Asien, in Lateinamerika, in Afrika, in Europa stattfanden.

Das persönliche Interesse des Bischofs an den Problemen der Dritten Welt, die vielfältigen Kontakte, die er im Laufe der Jahre anknüpfen konnte, seine Sprachkenntnisse, die ihn befähigen, die Anliegen von ausländischen und einheimischen Missionaren in französischer, spanischer, englischer Sprache unmittelbar aufzunehmen, waren Grund dafür, in ihm einen prädestinierten Vorsitzenden der Bischöflichen Kommission für Weltmission in der Deutschen Bischofskonferenz zu erblicken. Als solcher ist er seit 1967 tätig gewesen.

Es gibt wohl wenige Mitglieder des europäischen Episkopates, die mit gleicher Intensität die Vorgänge der letzten Jahrzehnte im Raum der Dritten Welt mit so wachem Auge verfolgt haben, wie er. Wenn in unseren Tagen sich der Übergang von Missionskirchen zu Jungen Kirchen vollzieht, wenn heute die Frage nach einheimischen Theologien, aber auch nach neuen pastoralen Strukturen zur Debatte steht, wenn die Kirche Europas gerade nach der letzten Bischofssynode in Rom 1974, an der

Bischof ANGERHAUSEN teilnahm, lernen muß, sich selbst zu bescheiden, wird man die Erfahrung eines Mannes, der all dieses mit offenem und sympathischen Blick verfolgt, nicht missen mögen.

Weil aber auch die Wissenschaft stets von der Praxis lernt und auch die Missionswissenschaft und Religionswissenschaft nur Bestand haben werden, wenn sie sich auf die ständig neuen Situationen in unserer Welt einstellen, möchte auch die Redaktion der ZMR und die hinter ihr stehenden Institute nicht im Kreise derer fehlen, die Weibbischof ANGERHAUSEN zu seinem Geburtstag ein herzliches „Ad multos annos“ im Dienste des Sendungsauftrags Christi zurufen.